



**Junia** heute

Initiative für Frauen  
in geistlichen Ämtern der  
Neuapostolischen Kirche

[www.juniaheute.de](http://www.juniaheute.de)  
[info@junia-heute.de](mailto:info@junia-heute.de)

## **Führe uns nicht in Versuchung**

...diese Bitte im "Unser-Vater-Gebet" fand ich als Kind bereits seltsam. Führt Gott uns tatsächlich in Versuchung? Passt das zu einem liebenden Gott, zum Bild eines gütigen Vaters im Himmel, das wir von Gott haben?

Versuchung und Verführung sind ja Begriffe, die man gemeinhin mit dem Teufel in Verbindung bringt. Im 1. Buch Mose war es die Schlange, die Eva in Versuchung führte, von der verbotenen Frucht zu essen, und Eva wiederum verführte Adam dazu, diese Frucht ebenfalls zu kosten. Die Folgen sind bekannt: Die Beiden wurden des Paradieses verwiesen und Eva gilt seither als die Verführerin und Verursacherin des Sündenfalls. Verführung wurde quasi zur „Frauensache“ erklärt.

Und selbst vor Jesus machte der Teufel nicht halt und wollte ihn dazu verführen, aus Steinen Brot zu machen oder zur Demonstration seiner göttlichen Macht sich von den Zinnen des Tempels zu stürzen.

Zu einem Teufel, einem Satan, dem personifizierten Bösen passt ein solches Vorgehen - aber dass Gott, der Liebende, der Allmächtige auch uns verführen will, und dass man ihn darum bitten muss, dass er uns nicht in Versuchung führt? Das ging und geht nicht in meinen Kopf hinein.

Wieso sollte Gott mich prüfen wollen, ob ich mich zu etwas Bösem hinreißen lasse? Juristisch gesehen wäre so ein Vorgehen Anstiften zu einer Straftat - passt irgendwie nicht zu einem liebenden Gott. Mal ganz abgesehen davon, dass Gott uns nicht prüfen muss, da er uns in- und auswendig kennt, weil er allwissend ist.

Ich bekam mal einen Erklärungsversuch, dass hinter dieser Bitte der Gedanke steht, dass Gott uns in der Versuchung helfen möge und wir damit um Kraft bitten, der Versuchung zu widerstehen. Aber warum beten wir dann nicht gleich „leite uns in der Versuchung“ oder so ähnlich sondern drücken uns so „von hinten durch die Brust ins Auge“ aus? Jesus hat doch zu den Jüngern auch Klartext geredet...

Mit dieser Frage stehe ich zum Glück nicht allein da. Neulich stieß ich auf ein Buch von Günther Schwarz, der sich mit der Übersetzung der Evangelien aus dem Aramäischen beschäftigt und einige Bücher darüber veröffentlicht hat. Es heißt „Das Jesus-Evangelium“. Darin ist auch das "Unser-Vater-Gebet" im Urtext nachzulesen.

Die Antwort liegt unter anderem in dem Umstand, dass Jesus zu seinen Jüngern und zu den Menschen in seiner Muttersprache Aramäisch geredet hat. Damals wurden zwar „offizielle“ Gebete in Hebräisch gesprochen, das „Unser Vater“ zählte damals jedoch eher zu den privaten Gebeten und deshalb hat Jesus es seine Jünger höchstwahrscheinlich auf Aramäisch gelehrt. Jesu Worte und Taten wurden über zwei Generationen hinweg – wie damals üblich – nur mündlich weitergegeben. Dann erst wurde sein Leben und Wirken aufgeschrieben – allerdings auf Griechisch. Damals war allerdings das Aramäische so weit von der Bibelsprache Griechisch entfernt wie heute das Arabische vom Deutschen. Es liegt nahe, dass sich da einige Übersetzungsfehler eingeschlichen haben bzw. Worte anders übersetzt wurden als ursprünglich von Jesus gesagt.

Günther Schwarz stellt in seinem Buch „Das Jesus-Evangelium“ darüber hinaus sehr anschaulich dar, dass das „Unser Vater“ im Aramäischen in Versform, geradezu poetisch, gestaltet war – damals eine übliche Form der Weitergabe von wichtigen Inhalten. Auf diese Weise war es möglich, einen Text zu transportieren, ohne dass er groß verändert wurde.

In der Übersetzung aus dem Aramäischen lautet die „Versuchung-Stelle“:

### **Rette uns aus der Versuchung!**

Das hört sich für mich stimmig an - mit dieser Formulierung kann ich leben, denn sie passt zu dem Bild, das ich von meinem Gott habe. Er rettet uns aus der Versuchung, hilft uns hindurch. Sicherlich bewahrt er uns nicht vor Versuchungen, aber lässt uns darin nicht allein, und schon gar nicht ist ER es, der uns in diese Versuchung hineinführt.

Was ich auch interessant finde: Die italienische Bischofskonferenz hat die Bitte bereits in (sinngemäß) „...überlass uns nicht der Versuchung“ geändert. Bereits in 2008 hatte sie die Änderung für die neue Bibelübersetzung beschlossen, und in 2020 wurde der geänderte Text auch in die italienischen Gebetbücher übernommen.

Die Deutsche Bischofskonferenz hat 2018 in einer fünfseitigen Erklärung deutlich gemacht, warum sie an der bisherigen Übersetzung „und führe uns nicht in Versuchung“ festhalten will. Da sind zum einen philologische und exegetische Gründe: Die bisherige Übersetzung ist näher am griechischen Original – obwohl die griechische Fassung ja nicht von Jesus stammt, sondern selbst schon eine Übersetzung ist. Außerdem gibt es ökumenische Gründe: „Das Vaterunser als verbindendes Gebet der Christen wird auch in der evangelischen Kirche in dieser Übersetzung gesprochen.“ (Quelle: kiz-online.de)

In Deutschland bleibt es also vorerst – leider – bei der bisherigen Übersetzung.

**Autorin:** Annette Kristen

Weiterführende Buchtipps:

- Günther und Jörn Schwarz „Das Jesus-Evangelium“ ISBN 98-3-927950-09-2
- George M. Lamsa „Die Evangelien in Aramäischer Sicht“ ISBN 978-3-907119-03-7